Mit den Augen der Liebe sehen

22.11.2026

Gott kennt und liebt uns, auch wenn unser Erkennen Stückwerk bleibt. In Zürich-Seebach ermutigte Stammapostel Helge Mutschler dazu, den Nächsten mit Gottes Augen zu sehen. Die Hoffnung auf Christi Wiederkunft und die neue Schöpfung schenkt Trost und Zuversicht über den Tod hinaus.



Gott kennt und liebt den Menschen – und diese Gewissheit soll den Blick auf den Nächsten prägen. Diese Botschaft stand im Mittelpunkt des Gottesdienstes, den Stammapostel Helge Mutschler am 22. November 2026 mit der Kirchgemeinde in Zürich-Seebach feierte. Der Gottesdienst wurde in den gesamten Bezirksapostelbereich Schweiz übertragen.

Am letzten Sonntag des Kirchenjahres richtete der Stammapostel den Blick auf die neue Schöpfung und deren Bedeutung für das heutige Leben. Grundlage seiner Predigt war das Bibelwort aus 1. Korinther 13,12:

«Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunklen Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, gleichwie ich erkannt bin.»

Begrenzte Erkenntnis – verlässliche Liebe

Der Stammapostel erläuterte das Bild des antiken Spiegels: Polierte Metallflächen hätten damals nur ein undeutliches Bild wiedergegeben. Ebenso bleibe die menschliche Erkenntnis begrenzt – im Verständnis von Gottes Handeln, im Blick auf den Nächsten und in der Einschätzung des eigenen Wirkens. Krankheit, Verlust und unbeantwortete Gebete könnten schmerzliche Fragen aufwerfen. Auch der Wert von Gebeten und seelsorgerischer Arbeit sei nicht immer unmittelbar erkennbar.

Dennoch lasse Gott die Menschen nicht ohne Orientierung. In Jesus Christus habe er seine Liebe offenbart: in dessen Zuwendung zu Kindern, Kranken und Ausgegrenzten und besonders in seinem Handeln am Kreuz. Auch im verkündigten Wort und im Heiligen Abendmahl werde Gottes Nähe erfahrbar.

Dem begrenzten menschlichen Erkennen stellte der Stammapostel eine tröstliche Gewissheit gegenüber: Gott kenne den Menschen bereits vollständig und betonte: "Auch wenn du dich oft total verkannt fühlst von anderen Leuten, Gott kennt dich ganz genau." Dieses Erkennen bedeute mehr als Wissen; es schliesse Liebe, Nähe und Beziehung ein. Gott sehe das Gute ebenso wie die Schwächen. Deshalb brauche sich niemand vor ihm zu verstecken. Wer sich so angenommen wisse, könne lernen, auch den Nächsten mit liebevollen Augen zu betrachten und ihm mit Hoffnung zu begegnen.

Die Aussicht auf die neue Schöpfung sei deshalb keine blosse Vertröstung auf eine ferne Zukunft. Sie berühre die Sehnsucht, verstanden und angenommen zu werden und Gott einst unverhüllt zu schauen. Dazu bekräftigte der Stammapostel: "Jesus Christus kommt wieder. Das ist unsere grosse Hoffnung." Mit seiner Wiederkunft verbinde sich die Hoffnung auf ewige Gemeinschaft mit ihm. Gottes Heilsplan finde seine Vollendung in der neuen Schöpfung, in der Leid, Tod und Tränen überwunden sein werden.

Drei ergänzende Predigtbeiträge

Bezirksapostel Peter Schulte (Westpazifik) betonte, zum Glauben an Jesus Christus gehöre auch die Erwartung seiner Wiederkunft. Der Heilige Geist helfe, Christus klarer zu erkennen, ihm ähnlicher zu werden und dem Nächsten als einem ebenso von Gott geliebten Menschen zu begegnen.

Bezirksapostel Élie Tatien Mukinda (DR Kongo-West) ermutigte dazu, im Glauben zu leben und die neue Schöpfung im eigenen Inneren wachsen zu lassen. Noch sei die Verwandlung nicht abgeschlossen; einst werde auch offenbar, wo Menschen in der Zuwendung zu ihrem Nächsten Christus gedient hätten.

Bezirksapostel Stefan Pöschel (Westdeutschland) erläuterte, dass die Apostel gemeinsam mit dem Stammapostel nach einem immer klareren Verständnis des göttlichen Willens suchten: Stückweise Erkenntnis bedeute nicht, dass diese falsch sei. Gottes liebevoller Blick auf den Einzelnen schenke zugleich Trost und Zuversicht, auch angesichts eigener Schwächen.

Gemeinschaft über den Tod hinaus

Zur Vorbereitung auf das Heilige Abendmahl äusserte der Stammapostel den Wunsch, die Feier möge einen Vorgeschmack auf die künftige Herrlichkeit schenken: Trost in Trauer, Linderung innerer Schmerzen und Kraft für einen versöhnlichen Blick aufeinander.

Auch den Verstorbenen wurde das Heilige Abendmahl gespendet. Die Bezirksapostel Edy Isnugroho und Joseph Opemba Ekhuya nahmen es stellvertretend entgegen. Mit dem Hinweis auf 1. Thessalonicher 4,15–17 erinnerte der Stammapostel an die Hoffnung auf das Wiedersehen bei Christi Wiederkunft und an die Gemeinschaft der Lebenden und Entschlafenen in Christus.

Dem Gottesdienst war eine internationale Bezirksapostelversammlung vorausgegangen. Alle Bezirksapostel und Bezirksapostelhelfer waren zusammengekommen und feierten den Gottesdienst gemeinsam mit der Gemeinde in Zürich-Seebach.


















